

Insekten als Symbolträger

Informationen zu den Stilleben-Postern mit Insekten-Detailkarten

Das Materialpaket zur Ausgabe 66/2017 „Insekten“ enthält vier Poster mit verschiedenen Stilleben sowie Bildkarten mit Detailabbildungen der gezeigten Werke. Die folgenden Seiten bieten Hintergrundinformationen zu den ausgewählten Bildern sowie Anregungen für deren Unterrichtseinsatz.

Die Niederländischen Stilleben des 17. Jahrhunderts

Schon im 15. und 16. Jahrhundert ließ der Forscher- und Entdeckerdrang die den Menschen umgebende Natur zum Gegenstand detailgenauer Abbildungen werden. Diese wurden in botanischen und zoologischen Sammelwerken zusammengefasst festgehalten und erfuhren durch die Erfindung des Buchdrucks ab Mitte des 15. Jahrhunderts eine umfassende Verbreitung. So erstellte Blumenbücher („Florilegien“) dienten als Typenvorrat und können als Vorstufe für detailreiche Gemälde betrachtet werden, die sich später als Blumenstück oder Blumenstilleben in der Kunst etablierten und meist als Auftragsarbeiten angefertigt wurden. Als direkte Vorstufe der Kunstform „Stilleben“ können auch die seit dem 16. Jahrhundert gefertigten Markt- und Küchenstücke angesehen werden, die oft als philosophische Auslegungen der sichtbaren Welt und als ein moralischer Verweis – beispielsweise als auf eine gute Haushalts- und Lebensführung – zu betrachten sind. Häufig spiegeln sie auch die zeitgenössische Ambivalenz zwischen der Freude an Reichtum und Wohlstand wider.

Erkenntnisse der Naturwissenschaft führten zu einer Veränderung des Interesses an den Dingen, die man zuvor mit dem bloßen Auge nicht oder nur äußerst ungenau sehen konnte. Meilensteine dieser Entwicklung waren unter anderem Studien über Lichtbrechung (Johannes Kepler 1600), die Entwicklung des Fernglases (Hans Lippershey 1609), der ersten Mikroskope in Holland (1615) und des ersten Fernrohrs (Pater Athanasius Kircher 1615), die Erfindung der „Laterna Magica“ (Athanasius Kircher 1646), die Begründung der mikroskopischen Anatomie (Marcello Malpighi 1661) und die Mikrographie der Insekten (Francesco Redi 1668).

Maler beschäftigten sich in den Stilleben zwischen 1640 und 1670 intensiv mit Phänomenen des Lichts und mit der naturgenauen Abbildung kleinster Details bei Pflanzen und Insekten. Anliegen der Maler war es also, einerseits Objekte der Natur und des alltäglichen Lebens in ihrer Schönheit zu erfassen und detailgenau wiederzugeben und andererseits auch eine verschlüsselte Botschaft zu vermitteln – was dann allerdings um die Mitte des 17. Jahrhunderts wieder abnahm. Die „Prunkstilleben“ des späten

17. und 18. Jahrhunderts stehen am Ende der Entwicklung des barocken Stillebens, wobei der mimetische Höhepunkt in der perfekten Täuschung der Wahrnehmung (Trompe-l'œil-Malerei) zu sehen ist (Grimm 2001, S. 187f.).

Zu den vier ausgesuchten Bildern

Mit den vier für das Materialpaket ausgesuchten Werken wird eine Entwicklung in der Stilleben-Malerei des 17. Jahrhunderts aufgezeigt, repräsentiert durch einige der wichtigsten Vertreter ihrer Zeit: Roelant Savery (1576–1639), Ambrosius Bosschaert d. Ä. (1573–1621), Balthasar van der Ast (1593–1657) und Jan Davidz de Heem (1606–1684).

Roelant Savery (1576–1639)

Blumenbouquet, sog. Liechtensteiner Strauss, 1612, Öl auf Holz, 49 x 34 cm

Ein Werk des Flamen Roelant Savery, der sowohl der flämischen wie der holländischen Malerei verbunden ist, sei an den Anfang der Bildauswahl gestellt. Er gehört mit dem nur wenig älteren Jan Brueghel (1568–1625) zu jenen flämischen Meistern, die sich um 1600 in miniaturhaft-feinen Bildern zumeist kleinen Formats der Landschaftsdarstellung sowie dem Tier- und Blumenstück widmeten. Sein Interesse an den vielen Pflanzen- und noch mehr den Tierarten hat vermutlich mit dem Aufenthalt am Prager Hof (und dessen Gärten) unter Kaiser Rudolf II. zu tun, wo sich besondere Studienmöglichkeiten ergaben – nicht zuletzt auch durch die Begegnung mit Werken anderer Künstler seiner Zeit.

Die Blumenbilder Saverys mit ihren vielen Tieren (in einem Werk von 1624 wurden 63 Blumen- und 65 Tierarten gezählt) wirkten als Vorbild für Balthasar van der Ast und spätere Maler (Grimm 2001, S. 32). Mit der Feinheit und Präzision der Zeichnung setzte Savery Ölfarbe ein, wie es dem künstlerischen Bestreben des berühmten, ebenfalls in Prag tätigen Miniaturisten Georg Hoefnagel (1542–

1600) entsprach. Im Vordergrund des symmetrisch angeordneten bunten Arrangements einer Vielfalt von Zierblumen reiht er eine Biene, einen Salamander, einen Grashüpfer und eine Maus nebeneinander auf. Den zeitgenössischen Betrachter interessierte beim Blumenstilleben neben der Freude an der Schönheit auch die inhaltliche Ebene: Die Maus und die abgefallene Blume können in diesem Gemälde auch als Symbol für die Erde verstanden werden, die Biene für die Luft, der Salamander für das Feuer. Das Wasser in der Vase schließlich ergänzt die Anordnung zu einer Allegorie der vier Elemente: Die zu verschiedenen Jahreszeiten blühenden Blumen können die vier Jahreszeiten symbolisieren. Die geschnittenen Blumen stehen auch für die Vergänglichkeit des irdischen Lebens (vgl. http://www.liechtensteincollections.at/de/pages/artbase_main.asp?module=browse&action=m_work&lang=de&sid=87564&oid=W-1472004121953420236).

Ambrosius Bosschaert der Ältere (1573 – 1621)

Blumenkorb, 1614, Öl auf Kupferplatte, 20,5 x 38,9 cm

Ambrosius Bosschaert der Ältere etablierte das Blumenstilleben als eigenständiges Genre innerhalb der niederländischen Kunst. In der Genauigkeit der Darstellung und der Ausgewogenheit in der Farbigkeit gleichen Bosschaerts Arbeiten denen seines Zeitgenossen Jan Brueghel des Älteren. Sein Stil wurde von seinen drei Söhnen Ambrosius dem Jüngeren, Abraham und Johannes sowie seinem Schwiegersohn Balthasar van der Ast weiterentwickelt (vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Ambrosius_Bosschaert).

Ambrosius Bosschaert d. Ä. gilt als einer der ersten Blumenmaler dieser Art, denn erst gegen 1600 wurden in der niederländischen Malerei Blumen zum bildwürdigen und eigenständigen Motiv erhoben. Auf eine Kupfertafel gemalt, zeigt das hier gewählte Stilleben mit Blumen die Feinheit einer Miniatur. Bei den Blumen im Körbchen und auf der Tischplatte wird deutlich, dass sie Einzelstudien entstammen. Die Blütenblätter sind genau ausgeformt und detailreich gemustert, wobei Blattform und Farbcharakter entscheidend sind. Wahrscheinlich erwarteten die Auftraggeber und Sammler die genaue botanische Abbildung der einzelnen Blumen. Möglicherweise war auch eine einzelne botanische Sonderzucht auftragsbestimmend, wie in diesem Bild die gelb-rote Tulpe im Vordergrund. Der Schmetterling weckt hier positive Assoziationen wie „Seele“, oder „zweites Leben nach der Raupenexistenz“. (Grimm 2001, S. 113)

Balthasar van der Ast (1593 – 1657):

Stilleben mit Früchten und Blumen, 1620–1621, Öl auf Holz, 39,2 x 69,8 cm

Balthasar van der Ast wurde 1593/94 in Middelburg geboren. Nach dem Tod seiner Eltern zog er 1609 zu seiner älteren Schwester Ma-

ria, die mit dem Blumenmaler Ambrosius Bosschaert d. Ä. (1573–1621) verheiratet war, ging bei ihm in die Lehre und entwickelte die Blumenstilleben-Malerei weiter. Auch wenn die Kunsttheorie damals noch geringschätzig auf die Stilleben herabblickte, so kaufte die niederländische Bevölkerung sie trotzdem fleißig. Sogar der Hof des Stadthalters in Den Haag zählte neben einigen Sammlern zu Balthasar van der Asts Auftraggebern. Neu war die ab 1600 entstandene Bemühung um Raumtiefe und Perspektive, mit der insbesondere van der Ast spielte. Er setzte sich auch mit Lichtbrechungen auseinander – ein Thema, das ab 1600 gerade erst aufkam: 1618 wurde das physikalische Lichtbrechungsgesetz vom Holländer Willebrord van Roijen Snell veröffentlicht. Auch die Entwicklung des Mikroskops fällt in diese Zeit, was möglicherweise sowohl den Wunsch nach starker Detailtreue als auch deren Realisierung durch den Maler unterstützt hat (vgl. <http://www.rheinische-art.de/cms/topics/der-stillebenmaler-balthasar-van-der-ast-im-suermond-ludwig-museum-aachen.php>).

Die begehrten, oft gerade erst entdeckten Blumen – Tulpenzwiebeln wurden zum Spekulationsobjekt –, Früchte, Muscheln, Schnecken wie auch chinesische Vasen kamen aus Übersee. Nur wenige Wohlhabende konnten sie sich leisten. Daher beauftragten sie ersatzweise Maler mit der Anfertigung üppiger Auftragsmalereien. Der Maler besaß die wertvollen Sammelstücke nicht selbst, bildete sie aber naturgetreu ab. Die Gemälde waren auch deshalb attraktiv für die Auftraggeber, da sie sich über die Vergänglichkeit hinwegzusetzen schienen: Die Arrangements umfassten oft zeitgleich Blüten aus allen Jahreszeiten und bildeten damit eine Art „göttlichen Mikrokosmos“. Dabei wurden auch diverse Eidechsen, Wespen, Bienen, Fliegen, Heuschrecken, Libellen, Spinnen und Raupen in den Bildern platziert. Als Geste an die Kirche, welche nichts gegen diese Mode hatte, symbolisierten Stubenfliegen die Vergänglichkeit. Auf jedem Bild ist irgendwo eine solche „Legitimationsfliege“ zu finden, ebenso eine Raupe und mindestens ein Schmetterling – beides ebenfalls Symbole für Veränderung und Läuterung. Das Obst zeigt hier und da Fraßspuren und faule Stellen, Blätter sind angefressen oder haben kleine Löcher. All dies sollte der göttlichen Schöpfung Respekt zollen. Somit sind die Stilleben in mancher Hinsicht auch sehr viel ehrlicher als spätere Gemälde z. B. aus der idealisierenden Romantik (vgl. Ayooghi u. a. 2016)

Jan Davidsz de Heem (1606 – 1684)

Blumen in einer Glasvase auf einem gedeckten Tisch mit einem silbernen Körbchen, Früchten, Insekten und Vögeln, o. J., Öl auf Leinwand, 114,3 x 91,4 cm

Der Niederländer Jan Davidsz de Heem war einer der herausragendsten und einflussreichsten Stillebenmaler. Seine ersten Aufträge waren u. a. Blumen- und Früchtestilleben nach der Art von Balthasar van der Ast. In den 1630er-Jahren ging der Maler zu größeren Dimensionen über, wobei er Hochformate bevorzugte. Typisch sind seine warmen, in den Gelb-, Hellgrün- und Rotfarben

gesteigerten und virtuos durchmodellierten Bilder. Motive sind Blumen und Früchte – wie auch bei seinen Zeitgenossen begleitet von Insekten und anderen Kleintieren –, Prunkgeschirr und Mahlzeitgegenstände. Besonders in den Blick fällt bei dem hier gewählten Beispiel die detailreich gezeigte Tischdecke. In angedunkelten Raumsituationen beobachtet de Heem Reflexe und Gegenreflexe auf glänzenden Oberflächen wie in diesem Stilleben in der Glasvase zu erkennen ist, in der sich das Fenster spiegelt sowie in den silbernen Obsttellern. Neben verschiedenen Insekten, darunter vielen Schmetterlingen – zeigt de Heem auch zwei Singvögel – eine Kohlmeise und einen Distelfink (Grimm 2001, S. 139 ff.). Die Söhne des Malers Cornelis de Heem (1631–1695) und Jan Jansz de Heem (1650 – nach 1695) waren seine Schüler und schufen Blumen und Fruchtstücke sowie Stilleben in der Malweise des Vaters.

Einsatz der Materialien im Unterricht

Vier verschiedene DIN-A3-Poster zeigen die Stilleben aus dem 17. Jahrhundert. Die beiliegende DIN-A4-Karte (4-fache Ausfertigung) lässt sich in einzelne Detail-Kärtchen mit Insektendarstellungen zerschneiden und den Stilleben zuordnen – eine Suchaufgabe, die an vier Gruppentischen gleichzeitig rotierend vorgenommen werden kann. So wird die visuelle Wahrnehmung geschult, dabei das Interesse für die einzelnen versteckten Insekten geweckt und die Kunstform „Stilleben“ eingeführt. Die Lehrkraft hat an dieser Stelle verschiedene Möglichkeiten der Weiterführung:

- Die Kinder entdecken die Kunstform des Stillebens, stellen eigene Stilleben mit Früchten und Gefäßen zusammen und zeichnen diese ab.

- Weitere Stilleben in der Kunst werden (in Büchern, Kalendern und im Internet) gesucht und mit den niederländischen Blumen- und Früchte-Stilleben verglichen.
- Blumenstilleben werden aus Blumen und einer Vase zusammengestellt und fotografiert. Über Bildbearbeitungsprogramme können Insekten in den Blumenfotografien „versteckt“ werden.
- „Original und Fälschung“: Ein Stillebendruck wird im Original und in einer leicht veränderten Form abgebildet, indem Details digital zugefügt oder entfernt werden – die Unterschiede müssen von anderen Betrachtern herausgefunden werden.
- Die Kinder bestimmen die Insekten in den Stilleben und suchen nach genaueren Informationen über die gefundenen Tiere.
- Die Kärtchen werden zu Gruppen geordnet und die Ordnungen begründet. Dabei wird Vorwissen aktiviert und ergänzt, auf der Sachebene kommuniziert und der aktive Wortschatz erweitert.
- Die Metamorphose der Insekten wird thematisiert und mit dem Symbolgehalt der Insektenabbildungen in den Blumen- und Früchtestilleben in Beziehung gebracht (ggf. im Religionsunterricht der 4. Klasse).
- ...

Literatur

- Ayooghi, S./Böhmer, S./Trümper, T. (Hg.) (2016): Die Stilleben des Balthasar van der Ast (1593/94 – 1657). Petersberg: Imhof Verlag
- Grimm, C. (2001): Stilleben. Die niederländischen und deutschen Meister. Stuttgart: Belser Verlag